

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreigespalt. Petitzeile 6 Pfg.
Expedition: Mälsestraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 10.

Dienstag den 23. Januar.

1877.

Für Februar und März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 Pfg. resp. 80 Pfg. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Expedition
des „Merseburger Correspondenten“.

Der neue Reichstag.

Es ist eine leider nicht mehr zu verkennende Thatsache, daß die liberalen Parteien in dem neuen Reichstag in etwas verminderter Stärke auftraten. Ehe die engeren Wahlen vollzogen sind, läßt sich natürlich das Zahlenverhältnis nicht feststellen; die nationalliberale Partei hat aus den engeren Wahlen einen sehr erheblichen Zuwachs mit Sicherheit zu erwarten, die Fortschrittspartei wohl ebenfalls einige Mitglieder. Immerhin aber muß zugegeben werden, daß die nationalliberale Partei zwischen zehn und zwanzig Sitze einbüßen wird, der Fortschritt mindestens ebenso viel, wahrscheinlich aber mehr. Die Einbußen der Nationalliberalen sind theils durch die unglücklichen württembergischen Wahlen verursacht, theils, wie in Brandenburg und Preußen, nachweislich durch die kopflose Taktik der Fortschrittspartei den Conservativen in die Hände gespielt worden. Die große Partei der Nationalliberalen kann von ihren 150 Mitgliedern ein Duzend zur Noth missen, ohne aus ihrer ausschlaggebenden Stellung verdrängt zu werden, die Fortschrittspartei aber hat in dem neuen Reichstag von fern nicht mehr die einflussreiche Position wie früher und wird noch mehr an Ansehen verlieren, wenn sie nicht völlig mit der bisherigen Führung und deren consistenterer unschwarzer Politik bricht. Was den liberalen Parteien verloren gegangen, ist den Conservativen zu gute gekommen, während in dem parlamentarischen Bestände der übrigen Parteien kaum nennenswerthe Veränderungen eingetreten sind. Würden sämmtliche conservative Richtungen sich zu einer einzigen Fraction zusammenschließen, so würden sie eine sehr ansehnliche Stärke erlangen. Allein die Gegensätze innerhalb des conservativen Lagers, von Herrn v. Kleist-Regow und den Männern der „Kreuzzeitung“ bis zu den Freiconservativen, sind so tiefgehender Natur, daß sie in den meisten und wichtigsten Fragen ein Zusammengehen unmöglich machen. Wenn man sich erinnert, mit welcher Heftigkeit Herr v. Kleist-Regow im Herrenhause gegen die Kirchengesetze und die Verwaltungsreform gekämpft hat, so wird man ein Zusammengehen des unter dieser Fahne stehenden Theils der Conservativen mit der Regierung und den Freiconservativen auch im Reichstag nicht für möglich halten. Mit der Spaltung der Conservativen sinkt aber auch ihr Einfluß und bestärkt sich die Stellung der Nationalliberalen. Die nationalliberale Partei, mag sie nun 140 oder 150 Mitglieder zählen, giebt noch immer den Ausschlag; mit ihr muß in erster Linie die Regierung die Verständigung suchen, will sie zu fruchtbareren Ergebnissen kommen; eine festere Stütze in einer großen conservativen Partei zu finden, wie sich die Anhänger der deutsch-conservativen Bewegung im verflochtenen Sommer schmiedeten, muß trotz einzelner erobeter Wahlkreise als gescheitert betrachtet werden. Eine entscheidende Veränderung in dem

Charakter der deutschen Reichsvertretung haben sonach die Wahlen nicht hervorgebracht.

Deutschland.

Berlin. Der Kaiser ertheilte am Sonnabend Vormittag dem Präsidium des Abgeordnetenhaus Bescheid.

— Die Beisezung der irdischen Hülle der Prinzessin Karl wird, wie die „Kreuz-Ztg.“ meldet, letzten Wunsche gemäß voraussichtlich in der Peter Paulskirche in Nikolofon, bei welcher Gliese eingeparrt ist, stattfinden. Zunächst bis zur Fertigstellung der fürstlichen Gruft vor dem Altare soll die Leiche zu der am Dienstag stattfindenden Feier in die hiesige Schloßcapelle gebracht, dort den Montag über ausgestellt, sodann vorläufig in den Park des Charlottenburger Schlosses übergeführt werden. Im prinzipialen Palais versehen zur Zeit den Ehrendienst am Sarge der Heimgegangenen zwei Stabofficiere der Garnison und zwölf Unterofficiere der Garde-Artillerie.

Der Ehe der entschlafenen Prinzessin entstammen drei Kinder: Prinz Friedrich Karl (geb. 20. März 1828), die Prinzessin Marie Luise Anna (geb. 1. März 1829), und Prinzessin Marie Anna Friederike (geb. 17. Mai 1836), vermählt am 26. Mai 1853 mit Prinz Friedrich, Landgraf von Hessen. Ihrer Erziehung getreu war die hohe Frau während ihres ganzen Lebens eine regelrechte Freundin und Förderin aller künstlerischen Interessen.

— Prinz Karl wird am nächsten Mittwoch die landgräflich hessischen Herrschaften nach Wiesbaden begleiten und dann einen längeren Aufenthalt in Italien nehmen.

— Zu den Beisezungsfeierlichkeiten der Prinzessin Karl haben sich eine große Anzahl fürstlicher Personen u. A. auch der Großfürst Wladimir, von Rußland, hier eingefunden.

— Professor Gneist, nächst dem Präsidenten Persius das älteste Mitglied des obersten Verwaltungsgewerks, hat seine Entlassung aus dieser Stelle erbeten.

— In der Freitagssitzung trat das Abgeordnetenhaus in die erste Beratung des Staatshaushaltsetats ein. Zum Wort hatten sich im Ganzen 10 Redner und zwar 6 gegen und 4 für die Vorlage gemeldet. Von den ersteren wurden der Regierung mit Hinweis auf die üble Lage der Industrie zahlreiche Vorwürfe gemacht, von dem Abg. Dauzenberg u. A. auch der Culturkampf in die Debatte gezogen. Zur Entgegnung ergreift Finanzminister Camphausen das Wort und zerstreut in einer mit Beifall aufgenommenen Rede die Besorgnisse, welche sich in den Aeußerungen der Vorredner über die finanzielle Lage des Landes fundgebend haben. Als letzter eingetretener Redner spricht der Abg. v. Rauchhaupt für eine sparsamere Finanzverwaltung und wird hierauf die Discussion geschlossen. Das Haus lehnt die Verweisung des Etats an eine Commission ab und wird die gruppenweise Verberathung durch Commissionen beschlossen. Schluß der Sitzung 2 1/2 Uhr.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt folgendes bemerkenswerthe Entreelet: „Wie zuverlässig verläßt, ist die Schlagfertigkeit der französischen Armee in den letzten Monaten erheblich gefördert worden und hat einen ungleich

höheren Grad erreicht, als bisher im Allgemeinen angenommen werden konnte. Gebricht es derselben auch an Officieren und an jener kriegsgewohnten Infanterie, durch welche sich die Armeen des zweiten Kaiserreiches auszeichneten, so scheint man dafür Ersatz in der stetig wachsenden Juffer und in der Erleichterung einer eventuellen Mobilmachung durch die ununterbrochen fortschreitenden Vorbereitungen zu einer solchen gefunden zu haben. Der Uebergang von der Friedens- zur Kriegsstärke würde sich im französischen Heere mit großer Schnelligkeit und mit sehr bedeutenden Massen vollziehen.“ — Nicht außer Zusammenhang damit scheint eine andere Ausführung desselben Blattes an hervorragender Stelle zu stehen, nach der die categorische Abwehr, zu welcher der Reichsanzeiger sich den Tendenzlügen der Agence Havas gegenüber genöthigt gesehen hat, in weiteren Kreisen mit Recht als das Symptom einer nicht unbedenklichen Situation aufgefaßt worden ist. Es liegt offenbar System in diesen Ausschreitungen der französischen Blätter.

— Der „Reichsanz.“ schreibt über den Ausbruch der Rinderpest: Auf allen inficirten Punkten, an allen verdächtigen Orten sind unverzüglich die nöthigen Tilgungs- und Sicherheitsmaßregeln zur Durchführung gelangt. Im Besonderen sind die inficirten und verdächtigen Viehstände getödtet und verscharrt und hat die Isolirung der verseuchten Localitäten stattgefunden. Nach dem Ergebnisse der bisherigen Ermittlungen müssen alle Infectionen auf Einschleppungen aus dem benachbarten Auslande nach Rosberg bei Beuthen zurückgeführt werden. Im Besonderen ist ermittelt, daß der Hofbesitzer Kalinowa in Rosberg, ungeachtet des bestehenden Einfuhrverbots, Rindvieh über die Grenze zu bringen gewußt hat, daß Händler in Grobischo und Beuthen von Kalinowa Ochsen gekauft, daß die Infection im Kreise Groß-Strelitz durch einen Transport Ochsen erfolgt ist, welchen Händler aus Grobischo geliefert, sowie daß die Ausbrüche der Seuche in Altona und Briesg wahrscheinlich durch Viehstücke herbeigeführt sind, welche Blandowski verkauft hat. Gegen den Hofbesitzer Kalinowa ist Untersuchung eingeleitet und Verhaftung beantragt. Zur Verhütung weiterer Einschleppungen sind Anordnungen ergangen, um die Grenzsperrung zu verschärfen und zur strengen Durchführung militärische Kräfte heranzuziehen.

— Sr. Maj. Schiff „Gazelle“ ist am 19. d. M. Wittags von Cherneß nach Plymouth in See gegangen.

— Die Verhandlungen mit der österreichisch-ungarischen Regierung über die Erneuerung des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn werden, wie uns mitgetheilt wird, erst in einigen Wochen in Fluß kommen, obwohl man gehofft hatte, dieselben schon zu Anfang d. M. beginnen zu können. Der Grund der Verzögerung liegt darin, daß die Vorarbeiten in Oesterreich noch immer nicht abgeschlossen sind.

— In der der Verhaftung des Dr. Rudolf Meyer schon am Sonnabend erfolgten Verhandlung des hiesigen Kreisgerichts wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck durch einen Artikel in der „Socialpolitischen Correspondenz“ vom 5. October v. J. trat Angeklagter den Beweis der Wahrheit an, auf das Zeugniß der Herren v. Blauenburg,

erfolgen werden
gige Aufnahme
St. u. r. 2. 1877
gegen die
ist auf
Provinz
in die
für die
66 26, 1877
7. bis 18
2. und 18
für Schenkung
im Laufe des
16. Juni
22. September
lichten
Januar 1877
habe sich
18 2000
trages des
Wassers auf
Der
entstandene
nach Rechts
Gleichen
auf die
förmlich
Gleichheit
Beförderung
alle der
die für die
in
Gleichheit
und ge
langt schließ
die Stala
Annahme.
lands n. die
aberehen
nach Sten
In die
von Re
in den
höchst
Kauinen
er und
ter

Anfertigung der neuen Contobücher einem Hilfsarbeiter zu übertragen und dafür eine Entschädigung von 90 Mark zu bewilligen. Vom Curatorium der Sparkasse und dem Magistrat unterstützt, wird auch dieser Antrag einstimmig genehmigt.

Der Stadtv. Ballhausen unterbreitet hierauf der Verammlung eine vom Magistrat aufgestellte Stala der in der Feuerlöschordnung festgesetzten Koskaufgelber für die Befreiung vom Feuerlöschdienst und befürwortet die Annahme derselben. Der niedrigste Satz beläuft sich darnach auf 1 Mk. 50 Pfg. für die Mindestbetrugerten und steigt bis zu 30 Mk. für die obersten Steuerstufen. Eine Anfrage, ob diese Beträge für die Zurückstellung des Betreffenden auf ein Jahr oder für die ganze Dauer der Verpflichtung zu rechnen sei, beantwortet der Bürgermeister Reinefarth dahin, daß diese nur die einjährige Befreiung vom Feuerlöschdienst bezwecken. Es entspinnt sich hierauf eine lebhafte Discussion, an welcher sich die Stadtv. Zehender, Bichtler, Kops, Wölkel, Reichelt und Wiese beteiligen. Nachdem schon ersterer die Stala als zu niedrig normirt bezeichnet, hebt dies der Stadtv. Kops entgegen seinem Vordrner, dem Stadtv. Bichtler, noch besonders hervor, indem er die Befürchtung ausspricht, daß bei den empfindlichen Straffsätzen für das Fehlen bei Uebungen sich die Meisten veranlagt sehen würden, die Koskaufsumme zu entrichten und leicht ein Mangel an Leuten eintreten könnte. Stadtv. Wölkel erklärt sich mit diesem Koskauf von einer Bürgerpflicht überhaupt nicht einverstanden und bezeichnet derartige Einrichtungen als einen in Deutschland Gott sei Dank überwundenen Standpunkt. Dem gegenüber lassen auch die für die Stala eingetretenen Stadtv. Wiese und Reichelt ihren Widerspruch fallen und genehmigen den Antrag des Stadtv. Wölkel, die Stala einer Commission zu überweisen, zur Prüfung und Annahme. Gleichzeitig wurde von demselben ein Antrag auf Streichung des § 5 der Feuerlöschordnung, betr. den Koskauf vom Feuerlöschdienst, in Aussicht gestellt. In die Commission von Reibhauwunden am Schluß der Sitzung gewählt die Stadtv. in den Herren Kops, Wiese und Zehender.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung betrifft die nachträgliche Genehmigung von 4 Mk. Auswahlen beim Kaiserfeste und wird dieselbe anstandslos genehmigt.

Vestalozzi-Verein.

Der hiesige, seit dem Jahre 1863 bestehende Vestalozzi-Verein zur Unterstützung von Lehrern in Wittwen- und Waisen hat in den 13 Jahren seines Bestehens an Wittwen und Waisen von Lehrern und 90 hiesiger Stadt, die noch nicht zu seinen Mitgliedern zählen, 825 Mark an Unterstützungen vertheilt und außerdem ein Capitalvermögen von 2100 Mark erparieren können, welches theils in sichern Werthpapieren angelegt, theils bei der hiesigen Sparkasse belegt ist.

Der Verein, dessen ordentliche Mitglieder die Lehrer der hiesigen hiesigen Schulen sind, hat die Freude, zu seinen außerordentlichen Mitgliedern 70 Herren hiesiger Stadt zählen zu können, deren Namen wir uns hier zu veröffentlichen erlauben: Fabrikant Benemann, Stadtrath Berger, Reg.-Rath Schulz, Reg.-Rath Dejenberger, Director des Vorwärtvereins Bichtler, Stadtrath Blank, Fabrikant Blankenburg, Kaufmann Braun, Fabrikant G. Dietrich, Kaufmann Dürbeck, Kaufmann Dürr, Restaurateur Gardt, Kaufmann Gähorn, Kaufmann Gbe, Fabrikant Grins, Ziegeleibesitzer Fleischhauer, Restaurateur Frank, Fabrikant Friede, Pastor Gruner, Maurermeister Gänther, Ziegeleibesitzer Hartrodt, Kaufmann G. Heber, Rentier Hennig, Bäckermeister Heubner, Diaconus Hildebrandt, Reg.-Secr. Hoffmann, Bäckermeister Hoffmann, Postamterier Hoffmann, Stadtrath Kieselbach, Fabrikant Klotz, Zimmermeister Kops, Stadtrath Körner, Dr. Krieg, Uhrmacher Künzler, Mühlenbesitzer Kürbis, Brauereibesitzer Leonhardt, Conspiratorat Leuschner, Rechnungsrath Liebener, Fabrikant Lott, Fabrikant Matto, Fabrikant Mayer, Fleischermeister Mohr sen., Rentier Morgenroth, Kaufmann Nagler, Restaurateur Nirnberger, Kaufmann Ortman, Stadtrath Otte, Stadtrath Pedatz, Zimmermeister Duerfarth, Kauf-

mann Reichelt, Seisenfabrikant Remmler, Secr. Rindfleisch sen., Instrumentenmacher Ritter, Goldarbeiter Rappberg, Deconom R. Schäfer, Ziegeleibesitzer Schmidt, Getreidehändler C. Schulze, Banquier Fr. Schulz, Bürgermeister a. D. Seffner, Kaufmann Adel, Kaufmann G. A. Steiner, Deconom Fr. Steiner, Stadtrath Stollberg, Mühlenbesitzer Uhlig, Restaurateur Vester, Hotelier Weber, Kupferschmiedemstr. Wiegand, Rechtsanwalt Wölkel, Reg.-Secr. Wolny, Getreidehändler Zaulsch, Ziegeleibesitzer Zoberbier.

Wir wünschen lebhaft, daß durch die obige Darlegung noch recht viele unserer wohlhabenden Mitbürger sich angeregt fühlen möchten, durch Zusicherung eines jährlichen Beitrages in die Reihe der außerordentlichen Mitglieder unseres Vereins einzutreten, und die edlen Zwecke desselben fördern zu helfen.

Merseburg, den 21. Januar 1877.
Der Vorstand des hiesigen Vestalozzi-Vereins.
Blochwitz. Fischer. Schön.

Vermischtes.

* In der Ausschussung des Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Canalsschiffahrt hielt am 17. d. M. Hr. Dr. Heine-Plagwitz einen Vortrag über das Project eines Elber-Saalecanals und hob die Vortheile desselben gegenüber dem Concurrenz-Project Leipzig-Balzhausem ganz besonders hervor. Letzterer würde bei größerer Nutzbarkeit nicht die sehr zu wünschende Verbindung Leipzig mit der Saale herstellen und überhaupt nur durch erhebliche Kunstbauten nutzbar gemacht werden können. Für uns liegt der Werth dieser Auseinandersetzungen darin, daß das Project überhaupt noch existirt und nicht, wie so manches Andere auf diesem Gebiete zu den Acten gelegt worden ist. Die Finanzirung der Vorarbeiten für die empfohlene Strecke wurde übrigens vom Vebner in nahe Aussicht gestellt.

* In Berlin ist der durch seine billige Glasflerausgabe bekannte Buchhändler Hempel gestorben. Er war ein Ehrliebender, der Sohn eines Schneiders in Waltershausen. * Auch in Berlin ist seit Donnerstags Nachmittag der Anbruch der Kinderpest constatirt. Die sofort angeordneten Maßregeln der Veterinärpolizei gehen dahin, daß kein Stück Vieh auch Schweine nicht ausgenommen den hiesigen Viehhof mehr lebend verlassen darf. * Berlin, 19. Januar. Nach einer Meldung aus Smyrna hat am Abend des 14. Januar eine Schlägerei zwischen Matrosen der dort stationirten deutschen und französischen Kriegsschiffe stattgefunden, wobei der Feuerwerksmasteur Stein von Sr. Majestät Kanonenboot „Meteor“ tödtlich am Kopfe verletzt wurde. Derselbe ist an den Folgen dieser Verwundung bereits gestorben. Bel der gegen die französischen Matrosen beantragten und von französischen Consul geführten Untersuchung wurde als Thäter von einem deutschen Unteroffizier der Matroee Dunitz von französischen Woiwo „Gataurenaud“ recognoscirt. Es hat sich herausgestellt, daß die deutschen Matrosen von den Franzosen angegriffen worden sind und sich lediglich vertheidigt haben. Das französische Woiwo sollte Smyrna am 17. verlassen.

* Aus Dresden ist der Graf Georg v. Holkenordoff plötzlich verstorben. Zeräthete Vermögensverhältnisse sollen die Ursache dieses auffälligen Wanders sein.

* In Würzburg stand dieser Tage ein Weib vor den Schranken des Schwurgerichts, welche angeschuldigt ist, ihre beiden verstorbenen Ehemänner durch Gift ums Leben gebracht zu haben. Der Leichenbefund hat selbst bei dem vor sechs Jahren bereits verstorbenen ersten Manne ergeben, daß Arsenik die Todesursache gewesen und ein gleiches Urtheil wurde bei der Untersuchung der Leiche des zweiten Mannes abgegeben. Das Scheusal wird außerdem noch von mehr als 30 Zeugen belastet und steht in Folge dessen ihrer Verurtheilung entgegen.

* Wien. Auf der Strecke der Südbahn zwischen Steinbrunn und Komernbad hat in der Freitag-Nacht eine starke Erdrabrtung stattgefunden, durch welche der Saal-Fluß verschüttet wurde und eine Stauung desselben eintrat. Menschenleben sind nicht zu beklagen, auch ist kein Eisenbahnunglück vorgefallen. Der Verkehr nach Triest ist bis auf Weiteres nur über Klagenfurt, Villach und Tarvis möglich.

* Paris, 17. Januar. Der General Disher uajeff ist heute früh in Paris eingetroffen und im Hotel du Louvre abgestiegen. Er hat bereits einen Reporter der Liberte empfangen und demselben anvertraut, daß der Krieg im Frühjahr jedenfalls wieder beginnen wird; er selbst wollte sich hier und in Italien von seinen Strapazen erholen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Vacat.
Stadt. Getauft: J. E. G. L. des tgl. Rechtsanwalts u. Notar Wölkel; H. E. L. des Färbers Heidenreich; W. R. S. des Tischlermeisters Berg; A. M. M. L. des Schuhmachers Zahn; D. R. S. des Buchbindermeisters Kestler; G. F. E. S. des Bürg. u. Apothekers Curze; R. A. ein unehel. S.; H. P. ein unehel. S. — Getraut: Der Buchbinder, Papier- u. Galanterie-maaren-Händler R. A. E. Reuber mit Jgr. A. A. Kugong hier; der Geschäftstreibende in Delitzsch J. F. Wolfermann mit Jgr. A. M. Eilenberg hier. — Beerdigt: Den 16. Jan. der zweite S. des Hbb. Stahlberg; den 18. der zweite S. des Fabrikant. Dofleber; den 19. die Ehefrau des Vebners a. d. Stadtschule Wölkel; den

20. der todtegeb. S. des Zimmerm. Weidig; den 21. der Hbb. Bösch; den 22. die jüngste T. des tgl. Rechtsanw. u. Notar Wölkel.
Neumarkt. Getauft: J. A. S. des Hbb. Meister; — Beerdigt: den 18. Jan. ein unehel. S. — Allenburg. Getauft: die T. des Lohgerbers Waltherr; der S. des Schneiders Reinitz; der S. des Def. Steiner; der S. des Stadt-Secr. Müller. — Getraut: der Def.-Jup. Härtel mit Jgr. G. S. A. Th. Grimm. — Beerdigt: den 17. Jan. der S. des Polizei-Secr. Gröndling; den 20. der S. des Braugehülfen Jlich.

Dank. Bei dem Tode und dem Begräbniß unserer geliebten Tochter, Schwester und Schwägerin **Amalie Alberts** sind uns von Verwandten, Freunden und Bekannten so zahlreiche Beweise der Liebe und Theilnahme zugegangen, daß wir uns gebühren fühlen, Allen unsern herzlichsten Dank nochmals öffentlich anzusprechen. Besonderen Dank auch dem Herrn Pastor Schanitz für die unsers Herzen wohlthunenden Trostworte und dem Herrn Lehrer Hedler für sein freundliches Bemühen, den letzten Weg der geliebten Todten zu einem feierlichen und erheben den zu gestalten.
Frankleben, den 19. Januar 1877.

Die Hinterbliebenen.

Für die bei dem Tode und bei der Beerdigung meiner lieben Frau Emma geb. Naumbach mit 50 vielfach bewiesene Theilnahme spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus.
D. Wölkel, Lehrer.

Mobilar-Auction in Merseburg.

Sonnabend d. 27. d. M., von Vorm. 9 Uhr an, sollen im hies. Rathshaus 1 hellpol. Schreibsecretair, 2 Schreibbulte, 6 Spiegel, Sopha, Tisch, 1 Mahag. Lehn- und div. andere Stühle, 1 Kleidepelz u. 1 Partie Eisenen u. dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Andere Gegenstände werden zur Mitversteigerung noch angenommen.
Merseburg, den 22. Januar 1877.
A. Rindfleisch, Rr.-Auct.-Comm. u. Ger.-Taxator.

Freiwilliger Hausverkauf.

Ich bin von dem Buchhändler Herrn Geibel in Leipzig beauftragt, die demselben gehörige, vor dem hiesigen Klammthore belegene Villa nebst Zubehör aus freier Hand zu verkaufen.
Kausfliebhaber erfahren die Kaufbedingungen in meinem Bureau.
Wölkel,
Rechtsanwalt und Notar.

Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg. In hies. Ruffbaumallee ist ein neu und ganz gut erbautes 2stöck. Wohnhaus mit 5 Stuben, 4 Kammern, 4 Küchen, Hinterhaus mit 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, Hof, Balzhause, Stallung, Brunnen und H. Garten, eingetretener Verhältnisse halber, für 4400 Thlr. mit $\frac{1}{2}$ Anzahlung zu verkaufen durch den Kreis-Auct.-Commissar **Rindfleisch** hierelbst.

Zwei starke fette Schweine, für Hausflächter passend, hat zu verkaufen **A. Peuschel** Zeitzstr.

Drei Käufer Schweine stehen zu verkaufen **Delgrube Nr. 17.**

Ein Schreibtiisch ist zu verkaufen; zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Drei freundliche Logis sind zu vermieten; zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung

ist für 28 Thlr. an ruhige Leute zu vermieten.
Heinrich Schulze,
H. Ritterstraße Nr. 17.

Die 2. Etage des Wohnhauses Ruffbaumallee Nr. 4, bestehend aus 8-9 bewohnbaren Zimmern, 3 Kellern und Bodenraum ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen. Zu erfragen große Ritterstraße Nr. 26 bei **Wölkel**.

Ein freundlich möbirtes Zimmer mit Schlafgemach ist an einen, auch zwei ledige Herren zu vermieten; zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Mittheilung des Porzellan, alte gemalte oder geschliffene Gläser, Bronzegegenstände, Möbel, Stoffe, Spitzen u. s. w. werden zu hohen Preisen zu kaufen gesucht.
Adressen erbeten bei
Frau Drexler, Delgrube 21.

Ganze Gebisse und einzelne Zähne fertigt
Adolph Peetz.
Sprech-Stunden: Morg. v. 9-1 Uhr. Nachm. v. 2-5 Uhr.
unter Garantie, sowie Plombiren u. Reinigen d. Zähne.

Donnerstag den 25. d. M.
Tagesordnung: 1) Stiftungsfest, 2) Beratung über eingegangene Petitionen, 3) die von der vorigen Tagesordnung abgelesenen Gegenstände.
Der Vorstand.



Anzeige.

Von heute ab verkaufe ich meine noch vorräthigen

Winter-Paletots, Mäntel & Jaquets

bedeutend unterm Einkaufspreis.

Schwarze und couleunte **Seidenstoffe** werden bis Ende dieses Monats zu alten Preisen ohne Aufschlag abgegeben.

Zu Confirmationskleidern passend sind schwarze **wollene** und **halbwollene Stoffe** in größter Auswahl vorräthig.

Mein Lager in **Leinen, Bettzeug** und **Inlett, Handtüchern** und **Tischzeug, Shirting** und **Chiffon etc.** ist in jeder Weise reichhaltig sortirt und empfehle ich außer deutschen und englischen Fabrikaten

Amerikanischen Dowlas (Semdentuch)

in verschiedenen Breiten und Qualitäten.

Bei Stückabnahme Extrapreise.

Merseburg, den 20. Januar 1877.

C. A. Steckner.

PREISSE

von

J. Schönlicht.

Jaconet, neueste Muster, Meter 60 Pfg.

Organdy, " 75 "

Merseburg, im "Januar 1877.

Anzeige!

Mein Lager für **Confirmanden, Knaben** und **Mädchen**, ist vollständig sortirt. Für **Letztere** vorzüglich empfehle eine sehr große Auswahl **schwarzen Rips** und **Cachemir** in **Seide, Wolle** und **Halbwolle** zu äußerst billigen Preisen.

J. B. Reichelt.

A. Kiebeck'sche Briquettes,

10 Ctr. = 1100 — 1150 Stück 9 Mark frei bis ins Haus.

Presskohlensteine

in vorzüglichster Beschaffenheit offerirt

Heinrich Schultze,

ll. Ritterstraße Nr. 17.

Sämmtliche Lehrbücher von

Dietlein und Beck & Johansen

empfehl't zu den **bedorftenden Einführungen** in **dauerhaften Schulleinbänden** die **Buchhandlung** von

[B. 2047.]

C. Puppendorf, Halle a/S., Rannischestr. Nr. 10.

Articles de Paris.

Unter strengster
Discretion
zollfrei
versende

jeden Gummi-Artikel.

Reines wohlsmekendes Roggenbrot

à Pfd. 11 Pf. bei

H. Schäfer,
Neumarkt Nr. 78 an der Brücke.

Meine **Catarrhbröthen** mildern jede Heiserkeit und **jeden catarrhatischen Husten**, und sind vorräthig bei **Conditor Carl Adam** in **Merseburg.**

Dr. H. Müller, prakt. Arzt zc.

ff. Pflanzenmus und **ff. Pflanzen-Gelée**, sowie **feinste Sarzkäse** und **Apfelsinen**

empfehl't

F. Sack,
Altensburger Schulplaz.

Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Maximi
Dienstag den 23. d. M. nächste Zusammenkunft.
Der Vorstand.

CONCERT

des hiesigen Pestalozzi-Vereins.

Die **ordentlichen Mitglieder** genannten Vereins haben **beschlossen**, zur **Förderung** der **Vereinszwecke** in den nächsten Tagen ein **Concert** in der **Stadtkirche**, die **geheizt** sein wird, zu **veranstalten**.

Wir **verweisen** vorläufig **darauf** mit dem **Bemerken**, daß **Tag** und **Programm** des **Concerts** im **nächsten Stück** dieses **Blattes** **veröffentlicht** werden wird.

Der **Vorstand** des **hiesigen Pestalozzi-Vereins.**
W. Schütz, F. Fischer, Schön.

Hiermit die **ergebene** **Anzeige**, daß das **Gesamtgastspiel** der **Mitglieder** des **Großherzoglichen Hoftheaters** zu **Weimar** **bestimmt** im **Februar** **stattfindet**. Die **hierzu** **bestimmten** **Tage** werden **später** **bekannt** **gemacht**.
Richard Nürnberg.

Zur guten Quelle.

Morgen **Mittwoch** **Schäfersfest**, **früh** $\frac{1}{2}$ 10 Uhr **Wellfleisch**, **Abends** **diverse** **Wurst** und **Suppe**.
J. Behr.

Einem **Behring** **sucht** **zu** **Stern**

C. Eversen, **Maler** und **Badner**,
große **Ritterstraße** **25.**

Ordentliche **Frauen** und **Mädchen**, auch **Knaben**, **finden** **bei** **uns** **dauernde** und **lohnende** **Beschäftigung**.
A. Anoth Nachf.

Am **Montag** **früh** **sind** **zwei** **Pferbedecken** mit **B. gezeichnet** vom **Berger'schen** **Gute** aus **durch** den **Wagen** **verloren** **gegangen**. Der **ehrliebe** **Finger** wird **geben** **dieselben** **gegen** **Belohnung** im **Berger'schen** **Gute** **abzugeben**.

Für die **Ueberschwemmten** der **Elbinger Niederung** **ging** **ferner** **ein**:

Frl. Schraube 2 **M.**, **Rittergutsbel** **Wogt** aus **Altenliebenau** 20 **M.**, **Dr. Charles Palmie** 6 **M.**, **Frau Geh. R. Wegler** 3 **M.**, **Frau Dr. Erlau** 2 **M.**, **Frau Reg. R. Weigelt** 3 **M.**, **Fleischermstr. Stecher** 1,50 **M.**, **Schuhmacher Hellwig** 50 **Pf.**, **Brediaer Dreifing** 3 **M.**, **Küstermstr. Elbe** 1 **M.**, **Wittwe Keller** 50 **Pf.**, **Kaufm. Thomas** 1 **M.**, **Defon, Reich** 1 **M.**, **Fabrikant F. C. Wirth** 1 **M.**, **Zimmernstr. Kops** 2 **M.**, **herrschaftliche Diener Friedrich** 1 **M.**, **Frl. Scharow** 3 **M.**, **D. 3 M.**, **Frau Maurernstr. Werel** 3 **M.**, **Klempnermstr. Thomas** 50 **Pf.**, **Sammlung im Dorfe Colleben** durch **Hrn. Joh. Brandt** 15 **M.**, **5 Pf.**, **H. Bauer** 3 **M.**, **Dr. Kallor Heinelen** 1 **M.**, **Dr. Schumpelt** 1 **M.**, **Gotthold Schumpelt** 50 **Pf.**, **S. u. T. 2 M.**, 25 **Pf.** — Die **Gesamtsumme** der **bisher** **bei** **uns** **eingegangenen** **Gelder** **beträgt** 458 **M.**, 65 **Pf.**, **welche** **von** **uns** **an** **das** **Hülfscomité** **zu** **Händen** **des** **Hrn. Landrath** **Frank** **zu** **Elbing**, **abgehandelt** **worden** **sind**. **Indem** **wir** **den** **gütigen** **Geldern** **unsern** **herzlichsten** **Dank** **sagen**, **sind** **wir** **zur** **Annahme** **weiterer** **Gaben** **gern** **bereit**.
Für **den** **Vorstand** **des** **baterländischen** **Frauen-Vereins**.
H. v. Dieck.

Beschiedene Anfrage.

Werden die **herrschaftlichen** **Dienere** **so** **schlecht** **bezahlt**, daß **sie** **noch** **nöthig** **haben** **in** **andern** **Häusern** **zu** **serviren**?
N. N.

Durchschnittsmarktpreise vom 20. Januar 1877.

	M.	S.		M.	S.
Weizen, pro Ctr.	10	41	Schweinefl., pr. Pfd.	—	65
Roggen do.	9	73	Schäpfl. do.	—	60
Gerste do.	9	3	Kalbfl. do.	—	60
Daser do.	9	—	Butter do.	1	20
Erbfen, pro Pfd.	—	23	Eier, pro Schock	4	60
Linlen do.	—	28	Bier, pro Liter	—	10
Bohnen do.	—	25	Branntwein do.	—	60
Kartoffeln pr. Ctr.	2	50	Heu, pro Ctr.	4	60
Rindfleisch (von der Keule) pro Pfd.	—	65	Stroh, pro 50 Kilogr.	—	4
Bauchfleisch do.	—	60			

Marktpreis der Getreide

in der **Woche** **vom** **14.** **bis** **mit** **20.** **Januar** **1877**
pro **Stück** **7,50** **Mark** **bis** **13,50** **Mark.**

Für die **Redaction** **verantwortlich**: **J. H. Köhner.** **Druck** und **Verlag** **von** **Hellig** & **Köhner.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreizehnpf. Petitzeile 6 Pfg.
Expedition: Mälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 10.

Dienstag den 23. Januar.

1877.

Für Februar und März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 Pfg. resp. 80 Pfg. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Expedition
des „Merseburger Correspondenten“.

Der neue Reichstag.

Es ist eine leider nicht mehr zu verkennende Thatsache, daß die liberalen Parteien in dem neuen Reichstag in etwas verminderter Stärke auftreten. Wie die engeren Wahlen vollzogen sind, läßt sich natürlich das Zahlenverhältnis nicht feststellen; die nationalliberale Partei hat aus den engeren Wahlen einen sehr erheblichen Zuwachs mit Sicherheit zu erwarten, die Fortschrittspartei wohl ebenfalls einige Mitglieder. Immerhin aber muß zugegeben werden, daß die nationalliberale Partei zwischen zehn und zwanzig Sitze einbüßen wird, der Fortschrittspartei mindestens ebenso viel, wahrscheinlich aber mehr. Die Einbußen der Nationalliberalen sind theils durch die unglücklichen württembergischen Wahlen verursacht, theils in Brandenburg und Preußen, nachweislich durch die kopflose Taktik der Fortschrittspartei den Conservativen in die Hände gespielt worden. Die große Partei der Nationalliberalen kann von ihren 150 Mitgliedern ein Duzend zur Noth missen, ohne aus ihrer ausschlaggebenden Stellung verdrängt zu werden, die Fortschrittspartei aber hat in dem neuen Reichstag von ferne nicht mehr die einflussreiche Position wie früher und wird noch mehr an Ansehen verlieren, wenn sie nicht völlig mit der bisherigen Führung und deren consistenztüchtiger unsruchbarer Politik bricht. Was den liberalen Parteien verloren gegangen, ist den Conservativen zu gute gekommen, während in dem parlamentarischen Bestände der übrigen Parteien kaum nennenswerthe Veränderungen eingetreten sind. Würden sämtliche conservative Richtungen sich zu einer einzigen Fraction zusammenschließen, so würden sie eine sehr ansehnliche Stärke erlangen. Allein die Gegensätze innerhalb des conservativen Lagers, von Herrn v. Kleist-Regow und den Männern der „Kreuzzeitung“ bis zu den Freiconservativen, sind so tiefgehender Natur, daß sie in den meisten und wichtigsten Fragen ein Zusammengehen unmöglich machen. Wenn man sich erinnert, mit welcher Heftigkeit Herr v. Kleist-Regow im Herrenhause gegen die Kirchengesetze und die Verwaltungsreform gekämpft hat, so wird man ein Zusammengehen des unter dieser Fahne stehenden Theils der Conservativen mit der Regierung und den Freiconservativen auch im Reichstag nicht für möglich halten. Mit der Spaltung der Conservativen sinkt aber auch ihr Einfluß und bestreift sich die Stellung der Nationalliberalen. Die nationalliberale Partei, mag sie nun 140 oder 150 Mitglieder zählen, giebt noch immer den Ausschlag; mit ihr muß in erster Linie die Regierung die Verständigung suchen, will sie zu fruchtbaeren Ergebnissen kommen; eine festere Stütze in einer großen conservativen Partei zu finden, wie sich die Anhänger der deutsch-conservativen Bewegung im verflochtenen Sommer schmiedeten, muß trotz einzelner erobeter Wahlkreise als gescheitert betrachtet werden. Eine entscheidende Veränderung in dem

Charakter der deutschen Reichsvertretung haben sonach die Wahlen nicht hervorgebracht.

Deutschland.

Berlin. Der Kaiser ertheilte am Sonnabend Vormittag dem Präsidium des Abgeordnetenhauses Audienz.

Die Beisezung der irdischen Hülle der Prinzessin Karl wird, wie die „Kreuz-Ztg.“ meldet, letzten Wunsche gemäß voraussichtlich in der Peter Paulskirche in Nikolajew, bei welcher Gliese eingepart ist, stattfinden. Zunächst bis zur Fertigstellung der fürstlichen Gruft vor dem Altare soll die Leiche zu der am Dienstag stattfindenden Feier in die hiesige Schloßcapelle gebracht, dort den Montag über ausgestellt, sodann vorläufig in den Park des Charlottenburger Schlosses übergeführt werden. Im prinzipialen Palais versehen zur Zeit den Ehrendienst am Sarge der Heimgegangenen zwei Stabsofficiere der Garnison und zwölf Unterofficiere der Garde-Artillerie.

Der Ehe der entschlafenen Prinzessin entstammen drei Kinder: Prinz Friedrich Karl (geb. 20. März 1828), die Prinzessin Marie Luise Anna (geb. 1. März 1829), und Prinzessin Marie Anna Friederike (geb. 17. Mai 1836), vermählt am 26. Mai 1853 mit Prinz Friedrich, Landgraf von Hessen. Ihrer Erziehung getreu war die hohe Frau während ihres ganzen Lebens eine regelrechte Freundin und Förderin aller künstlerischen Interessen.

Prinz Karl wird am nächsten Mittwoch die landgräflich hessischen Herrschaften nach Wiesbaden begleiten und dann einen längeren Aufenthalt in Italien nehmen.

Zu den Beisezungsfeierlichkeiten der Prinzessin

er

höheren Grad erreicht, als bisher im Allgemeinen angenommen werden konnte. Gebricht es derselben auch an Officieren und an jener kriegsgewohnten Infanterie, durch welche sich die Armeen des zweiten Kaiserreiches auszeichneten, so scheint man dafür Ersatz in der stetig wachsenden Jücker und in der Erleichterung einer eventuellen Mobilmachung durch die ununterbrochen fortschreitenden Vorbereitungen zu einer solchen gefunden zu haben. Der Uebergang von der Friedens- zur Kriegsstärke würde sich im französischen Heere mit großer Schnelligkeit und mit sehr bedeutenden Massen vollziehen. — Nicht außer Zusammenhang damit scheint eine andere Ausführung desselben Blattes an hervorragender Stelle zu stehen, nach der die categorische Abwehr, zu welcher der Reichsanzeiger sich den Tendenzlügen der Agence Havas gegenüber genöthigt gesehen hat, in weiteren Kreisen mit Recht als das Symptom einer nicht unbedenklichen Situation aufgefaßt worden ist. Es liegt offenbar System in diesen Ausschreitungen der französischen Blätter.

Der „Reichsanz.“ schreibt über den Ausbruch der Rinderpest: Auf allen inficirten Punkten, an allen verdächtigen Orten sind unverzüglich die nöthigen Tilgungs- und Sicherheitsmaßregeln zur Durchführung gelangt. Im Besonderen sind die inficirten und verdächtigen Viehstände getödtet und verscharrt und hat die Isolirung der verseuchten Localitäten stattgefunden. Nach dem Ergebnisse der bisherigen Ermittlungen müssen alle Infectionen auf Einschleppungen aus dem benachbarten Auslande nach Rosberg bei Weuthen zurückgeführt werden. Im Besonderen ist ermittelt, daß der Hofbesitzer Kalinowa in Rosberg, ungeachtet des bestehenden Einfuhrverbots, Rindvieh über die Grenze zu bringen gewußt hat, daß Händler in Grobißo und Beuthen von Kalinowa Ochsen gekauft, daß die Infection im Kreise Groß-Strelitz durch einen Transport Ochsen erfolgt ist, welchen Händler aus Grobißo geliefert, sowie daß die Ausbrüche der Seuche in Altona und Briesg wahrscheinlich durch Viehstücke herbeigeführt sind, welche Wandrowski verkauft hat. Gegen den Hofbesitzer Kalinowa ist Untersuchung eingeleitet und Verhaftung beantragt. Zur Verhütung weiterer Einschleppungen sind Anordnungen ergangen, um die Grenzsperrung zu verschärfen und zur strengen Durchführung militärische Kräfte heranzuziehen.

— Sr. Maj. Schiff „Gazelle“ ist am 19. d. M. Wittags von Cherneß nach Plymouth in See gegangen.

Die Verhandlungen mit der österreichisch-ungarischen Regierung über die Erneuerung des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn werden, wie uns mitgetheilt wird, erst in einigen Wochen in Fluß kommen, obwohl man gehofft hatte, dieselben schon zu Anfang d. M. beginnen zu können. Der Grund der Verzögerung liegt darin, daß die Vorarbeiten in Oesterreich noch immer nicht abgeschlossen sind.

In der der Verhaftung des Dr. Rudolf Meyer schon am Sonnabend gefolgten Verhandlung des hiesigen Kreisgerichts wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck durch einen Artikel in der „Socialpolitischen Correspondenz“ vom 5. October v. J. trat Angeklagter den Beweis der Wahrheit an, auf das Zeugniß der Herren v. Blauenburg,